

Addendum / Corrigendum zu:

## **Brackhane / Sproat / Trouvain: Wolfgang von Kempelen: Mechanismus der menschlichen Sprache; TUDpress 2017.**

### Psalmanazar<sup>1</sup>

In unserer Darstellung der Quelle von KEMPELENS „Formosaischen“ Zahlen 1–10 haben wir dargestellt, dass seine Liste, die er aus FRITZ & SCHULTZE'S „*Orientalisch- und Occidentalisches A, B, C-Buch*“ entnommen hatte, ursprünglich auf den Betrüger GEORGES PSALMANAZAR aus dem 18. Jahrhundert zurückgeht. Dieser hatte behauptet, von Formosa zu stammen. In diesem Zusammenhang hatten wir PSALMANAZAR als gebürtigen Engländer bezeichnet. Es ist jedoch wahrscheinlicher, dass er aus Frankreich stammte. Vgl. KEVAAK (2004).

### Quelle

KEEVAK, MICHAEL. (2004). *The Pretended Asian: GEORGE PSALMANAZAR'S Eighteenth-Century Formosan Hoax*. Detroit: Wayne State University Press.

### Koreanische Zahlen

In unserer Einleitung hatten wir KEMPELENS Liste Koreanischer Zahlwörter für 1–10 aufgeführt und hinsichtlich ihres Ursprungs und der Verbindung zu den jeweiligen Sino-Koreanischen Pendants untersucht. Diese Liste folgt hier erneut:

	<b>Kempelen</b>	<b>Native Korean</b>	<b>Sino-Korean</b>
1	<i>Jagner</i>	<i>hana</i>	<i>il</i>
2	<i>Tourgy</i>	<i>dul</i>	<i>i</i>
3	<i>Socsom</i>	<i>set</i>	<i>sam</i>
4	<i>Docso</i>	<i>net</i>	<i>sa</i>
5	<i>Caseto</i>	<i>daseot</i>	<i>o</i>
6	<i>Joseljone</i>	<i>yeoseot</i>	<i>yuk</i>
7	<i>Jeroptehil</i>	<i>ilgop</i>	<i>chil</i>
8	<i>Jaderpal</i>	<i>yeodeol</i>	<i>pal</i>
9	<i>Ahopcon</i>	<i>ahop</i>	<i>gu</i>
10	<i>Jorchip</i>	<i>yeol</i>	<i>sip</i>

Diese Liste basiert, wie bereits erwähnt, auf FRITZ & SCHULTZES „*Orientalisch- und Occidentalisches A, B, C-Buch*“, das seinerseits wiederum auf einer früheren Arbeit SCHULTZES basiert. Die wichtigste Quelle hierfür, wie von OSTERKAMP (2010) darstellt, war „*Noord en Oost Tartarye*“ des NICOLAS WITSEN (1692). In diesem Buch gibt WITSEN eine umfangreiche Liste koreanischer Wörter an, die er offenbar von Mitgliedern der Besatzung des Schiffes *de Sperwer* von HENDRICK HAMEL erhalten hatte, das 1653 vor der Insel Jeju gestrandet war.<sup>2</sup> HAMEL berichtete über seine Erfahrungen im Korea der Joseon-Dynastie in „*Journael, van de Ongeluckige Voyage van't Jacht de Sperwer*“ (1668). HAMELS eigener Bericht über die koreanische Sprache war spärlich, aber seine Besatzung muss offensichtlich

---

<sup>1</sup> Herzlichen Dank an SVEN OSTERKAMP für die Diskussionen und Anregungen über einen früheren Stand dieser Anmerkungen.

<sup>2</sup> WITSENS Informant war wahrscheinlich MATTHEUS EIBOKKEN, Assistenzarzt auf *de Sperwer*; vgl. OSTERKAMP (2010).

eine ganze Menge Informationen darüber aufgeschnappt haben, denn die Wortlisten von WITSEN sind recht umfangreich. Wie OSTERKAMP zeigt, waren diese Listen für etwa die nächsten hundert Jahre die einzige Quelle für Informationen über die koreanische Sprache in Europa.

Zu den Wortlisten von WITSEN gehören auch zwei Zahlenlisten, die in seinem Buch auf Seite 52 aufgeführt sind. Die eine Liste, die nur aus den Zahlen 1-10 besteht, wird als *onder de grooten*, d.h. unter den Menschen mit hohem sozialen Ansehen, verwendet:

1. *Ana*
2. *Toue/Toel*
3. *Sevve/Suy*
4. *Deuye*
5. *Tasset*
6. *Joset/Jacet*
7. *Girgop/Jirgop*
8. *Joderp/Jadarp*
9. *Agop/Ahob*
10. *Iaer*

Bei dieser Liste handelt es sich offenkundig um die einheimischen Wörter für 1 bis 10. Einige der Schreibweisen, wie *toel* für *dul*, können durch den Einfluss der niederländischen Rechtschreibung erklärt werden, in diesem Fall <oe> für /u/. Andere scheinen verstümmelt zu sein: z. B. *agop* für 9, wo eine Umschrift als *ahob* plausibel wäre.<sup>3</sup>

Die Schreibweise von „4“ mit <d> bedarf eines Kommentars, da die ursprüngliche Form mit /n/ beginnt. Die gleiche Substitution findet sich dann natürlich auch in der von KEMPELEN übernommenen Liste. Aber nicht nur bei Zahlen kommt diese Ersetzung vor: Zum Beispiel gibt WITSEN auf Seite 53 das Wort für „Augen“, koreanisch als *doen* an. Die Verwechslung von Nasalen mit ihren nicht-nasalen Äquivalenten im Koreanischen ist zwar nicht allgemein dokumentiert, wurde aber immer wieder berichtet und wird in KIM (2011) ausführlich diskutiert (vgl. auch OSTERKAMP (2015)). Wie KIM darlegt, ist dies tatsächlich ein relativ häufiges Phänomen unter Nicht-Muttersprachlern des Koreanischen<sup>4</sup> und spiegelt offenbar einen allgemeinen Prozess der Denasalisierung im Koreanischen wider. Dies scheint also eine plausible Ursache dafür zu sein, dass der Informant von WITSEN phonemische Nasale als orale Plosive (falsch) hört.

Die zweite Liste, die WITSEN über die Zahlen aufführt, enthält die *von de gemeene*, also dem einfachen Volk, verwendeten Formen. Diese Liste ist viel umfangreicher und enthält nicht nur die Zahlen von „1“ bis „10“, sondern auch höhere Zahlen, darunter Dekaden und höhere Zehnerpotenzen.<sup>5</sup> Bei den Dekaden handelt es sich um einheimische Wörter, und die Hunderter und darüber sind allesamt sino-koreanische Wörter. Die Liste enthält einige Fehler bei den höheren Zahlen, die hier jedoch nicht von Belang sind, da die Zahlen von 1 bis 10 für die vorliegende Diskussion von Interesse sind, da sie der Liste entsprechen, die schließlich in Kempelens Buch auftaucht, und die die bereits erwähnte Kombination von einheimischen und chinesisch-koreanischen Zahlen beinhalten.

Zunächst ist festzustellen, dass das Vorlesen eines einheimischen Wortes, gefolgt von seiner chinesisch-koreanischen Entsprechung, eine bekannte pädagogische Übung ist, die als *hun-eum* bezeichnet wird. Die wörtliche Bedeutung von *hun-eum* ist „Bedeutung, Klang“, wobei die „Bedeutung“ durch das

---

<sup>3</sup> OSTERKAMP (ebd.) schlägt vor, die Schreibweise <g> in *agop* auch als Einfluss der niederländischen Schreibweise zu sehen, denn <g> entspricht im Niederländischen einem stimmlosen velaren Frikativ /x/.

<sup>4</sup> OSTERKAMP berichtet selbst, dass er beim Erlernen der koreanischen Sprache anfängliche Nasale als orale Plosive hörte. Wir danken ihm für diese Beobachtung und für die Hinweise auf seine und KIMS frühere Arbeiten.

<sup>5</sup> Es gibt zwar einheimische Wörter für Hunderter und höhere Zahlen, aber sie werden sehr selten verwendet.

einheimische koreanische Wort und der Klang durch das chinesisch-koreanische Wort gegeben ist. Auf diese Weise wurde die Bedeutung chinesischer Schriftzeichen anhand ihrer Übersetzung in ein muttersprachliches koreanisches Wort und ihrer Aussprache auf Chinesisch erklärt. So könnte das Zeichen 𪎠 „heiß“ als *deoul* (더울), das einheimische Wort für „heiß“, bezeichnet werden, gefolgt von *seo* (서), der Lesart dieses Zeichens im Chinesisch-Koreanischen. Für die vorliegende Diskussion ist es von größerer Bedeutung, dass koreanischen Kindern heute auf diese Weise die einheimische und die chinesisch-koreanische Lesart von Zahlen beigebracht wird:

*hana-il*

*tu-i*

*seok-sam*

*neok-sa*

*taseot-o*

*yeoseot-yuk*

*ilgup-chil*

*yeodeol-pal*

*ahop-gu*

*yeol-sip*

In dieser Lesart werden die normalen Wörter für „3“ und „4“ - *set* und *net* - durch die morphologischen Varianten *seok* und *neok* ersetzt. Diese werden normalerweise nicht zum Zählen verwendet, kommen aber in Kombination mit einigen Maßwörtern wie *jan* „Tasse“ vor. Dies bringt die Liste der muttersprachlichen sino-koreanischen Kombinationen mehr in Einklang mit dem, was schließlich bei KEMPELEN auftaucht: KEMPELENS (und WITSENS) *socsom* und *docso* können ohne weiteres als von *seok-sam* bzw. *neok-sa* stammend angesehen werden, wenn man das oben diskutierte Phänomen der Denasalisierung berücksichtigt.

Dennoch bleiben es einige ungeklärte Aspekte. Wie bereits erwähnt, ist die *Hun-eum*-Praxis, einheimische und chinesisch-koreanische Wortpaare gemeinsam zu lesen, eine pädagogische Übung, mit der die Schüler lernen sollen, chinesische Schriftzeichen zu verstehen und auszusprechen. Niemand zählt tatsächlich auf diese Weise. Außerdem wäre es als pädagogische Übung im Zusammenhang mit dem Lesen chinesischer Schriftzeichen sinnvoller gewesen, wenn die genannten Lesungen mit den Menschen höherer Schichten in Verbindung gebracht worden wären, statt mit den einfachen Leuten. In der Joseon-Zeit hatte nur die Oberschicht Zugang zu Bildung, insbesondere zu einer Bildung, die das Lesen chinesischer Schriftzeichen beinhaltet. Daher ist es rätselhaft, dass die Zahlen, die diese *Hun-eum*-Lesungen beinhalteten, als von den einfachen Leuten gebraucht bezeichnet wurden, während die Oberschicht mit den muttersprachlichen koreanischen Formen in Verbindung gebracht wurde. So seltsam dies auch erscheinen mag, war WITSEN nicht der Einzige, der diesen seltsamen Gebrauch bei den einfachen Leuten feststellte. OSTERKAMP (2010, Fußnote 40) berichtet, dass die Verwendung einer muttersprachlich-sino-koreanischen Zahlenkombination bei den einfachen Leuten auch in MOTOORI NORINAGAS Bericht „*Tama Katsuma*“ aus dem 18. Jahrhundert. Obwohl diese Beobachtung schwer zu erklären ist und es auch höchst unwahrscheinlich scheint, dass niedrig geborene Menschen – oder überhaupt irgendjemand – tatsächlich auf diese Weise zählten, berichteten mindestens zwei unabhängige Quellen von Zahlennamen im *Hun-eum*-Stil unter einfachen Menschen.

Das Rätsel der *hun-eum*-Formen bleibt also bestehen; aber zumindest kann nun die Quelle von KEMPELENS scheinbar seltsamer Wortliste besser erklärt werden.

## Quellen

KIM, Y.S. (2011). *An acoustic, aerodynamic and perceptual investigation of word-initial denasalization in Korean*. Doctoral thesis, UCL (University College London).

OSTERKAMP, SVEN. (2010). *A Brief History of Western Knowledge about the Korean Language and Script—from the Beginnings to Pallas (1786/87–89)*. *Studia Orientalia Slovaca*. 9(1): 7-43.

OSTERKAMP, SVEN. (2015). *Sino-Korean and Late Middle Chinese denasalization revisited*. Abstract for 1st International Symposium on Sino-Korean Linguistics, Hanyang University.

Richard Sproat, 2023